

leitung also nach der 14. Tagung des ZK einberufen. Dort werden ebenfalls Sekretäre und Mitglieder der Kreisleitung in Verbindung mit den Genossen auftreten, die als Stadträte bzw. Stadtverordnete im betreffenden Wahlkreis wirken.

Nun war es natürlich nicht damit getan, in der Kreisleitung bzw. im Sekretariat geeignete Genossen mit dem Aufbau und der Organisation der Arbeit der Parteiaktivs zu beauftragen.

Ein Problem war zunächst die kadermäßige Zusammensetzung des Parteiaktivs unter dem Gesichtspunkt der angestrebten Qualität und Effektivität der Parteiarbeit. Im Vordergrund steht ja nicht die Teilnahme der Genossen an den Beratungen, die etwa alle drei Monate stattfinden, sondern die dazwischenliegende eigenverantwortliche Arbeit der Mitglieder des Parteiaktivs, entsprechend ihrem Auftrag.

Für Aktivmitglieder, wie dem einleitend vorgestellten Genossen Krämer, ist die kontinuierliche, eigenverantwortliche Arbeit nichts Neues, weil sie ja schon jahrelang ehrenamtlich leitende Funktionen in der WPO, im Wohnbezirksausschuß der Nationalen Front oder in einer Massenorganisation ausüben. Diese helfen den noch nicht so erfahrenen Parteiaktivisten, ihren Auftrag zu erfüllen. Die Parteaufträge tragen übrigens, genau wie die Einladungen zur Parteiaktivtagung, die Unterschrift des 1. Kreissekretärs und werden von den Grundorganisationen übergeben und kontrolliert.

Warum, fragten Beauftragte für Parteiaktivs, erhalten wir nicht größere Vollmachten im Hinblick auf die Kontrolle der unserem Aktiv angehörenden Genossen?

Das Sekretariat der Kreisleitung hat zu dieser Frage folgendermaßen Stellung genommen: Die



Genossin Frieda Richter, Sekretär der Wohnparteiorganisation 27 in Cottbus, ist eines der 926 Mitglieder von 19 Parteiaktivs in den Wahlkreisen bzw. Wohnbezirken der Stadt Cottbus. Als aktives Mitglied der Hausgemeinschaft und immer hilfsbereiter Partiefunktionär genießt sie das Vertrauen ihrer Mitbürger, die sich immer wieder mit Fragen und Anliegen an sie wenden.
Foto: Kuniß

Parteiaktivisten gehören nach wie vor ihrer Grundorganisation an, und ihr sind sie in erster Linie rechenschaftspflichtig. Das schließt nicht aus, daß sie auch im Parteiaktiv der Kontrolle unterliegen, wenn es um die Wohngebietsarbeit geht, um die Erfüllung ihres freiwillig übernommenen Parteauftrages. Außerdem wollen wir die Arbeit der Parteiaktivs keinesfalls in Richtung einer Zwischenleitung fördern. Sie sind und bleiben Hilfsorgane der gewählten Kreisleitung.

Leserbriefe

Möglichkeiten der Parteiarbeit genutzt.

Wie unsere Parteiorganisation an die Lösung von Grundfragen herangeht, möchte ich am Problem der territorialen Rationalisierung darlegen.

Nachdem der Beschluß des Sekretariats des ZK über die Erfahrungen der Kreisleitung Staßfurt in unseren Händen war, hat unsere Parteiorganisation sofort darauf reagiert. Gewiß gab es in den vergangenen Jahren auch bei uns Einzelbeispiele der Ausnutzung territorialer Reserven. Die Erfahrungen von Staßfurt

zeigten uns jedoch die gezielte Leitung und Planung des Prozesses der Rationalisierung im Territorium und das Ausschöpfen aller Möglichkeiten.

Als erstes beauftragten wir damals einige Genossen, einen Erfahrungsaustausch mit der Kreisplankommission in Staßfurt durchzuführen. Wir sammelten dabei wichtige Erkenntnisse für die eigene Arbeit, die wir in der Parteileitung und in den APO auswerteten. Gleichzeitig wurde beraten, wie dieser Prozeß im Kreis Nordhausen organisiert und durchgeführt werden soll.

Nachdem das Sekretariat unserer Kreisleitung gemeinsam mit dem Rat des Kreises sowie mit dem Kreisvorstand des FDGB und mit dem Kreissekretariat der Nationalen Front einen Beschluß zur Durchführung einer Rationalisierungskonferenz gefaßt hatte, wurde unter Leitung der Parteiorganisation die Konferenz vorbereitet. Schon in der Vorbereitungszeit gingen dem Rat über 120 Vorschläge aus allen Bereichen der Wirtschaft sowie aus den Städten und Gemeinden zu. Sie wurden auf der Konferenz diskutiert und fanden mit